

Als Beschenkte leben und handeln

Generationen-Gottesdienst zum Erntedankfest

Einstieg mit 3 kurzen Szenen:

- In der Bäckerei
- Irgendwo in Afrika
- Vor dem vollen Kühlschrank

(Idee aus: Connexio - Bausteine für die Arbeit mit Kindern 2009)

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

Drei unterschiedliche Szenen haben wir gesehen. Immer ist es dabei ums Essen gegangen. Kennen wir die eine oder andere Erfahrung auch? Dass zwar ein Dessert auf dem Tisch steht, wir aber lieber unser Lieblingsdessert gehabt hätten? Dass wir vergessen, dass es unzählig viele Menschen gibt, welche Hunger haben und nur einmal pro Tag essen können? Dass im Gegensatz dazu unser Kühlschrank meist recht gefüllt ist und wir sogar auswählen, was wir kochen wollen.

Dies war auch bei uns in der Schweiz nicht immer so gewesen! Nach dem 30-jährigen Krieg sind ganz viele Schweizer nach Deutschland oder ins Elsass ausgewandert, weil es ihnen hier so schlecht ging. Und im 19. Jahrhundert (um 1850) gab es noch einmal eine grosse Auswanderungswelle, auch aus dem Aargau. Weil viele Menschen keine Arbeit, kein eigener Grund und Boden hatten und deshalb nicht überleben konnten. Auch in Aarau hat es eine Auswanderungsagentur gegeben, die die Leute motiviert hat, nach Übersee (Brasilien, Chile, Kalifornien) auszuwandern.

Als unsere Grosseltern klein waren, gab es nicht diese grosse Auswahl an Esswaren, an Brotsorten, an Süssigkeiten. Fragt mal eure Grosseltern/Urgrosseltern, wie oft sie ein Dessert bekommen hatten, als sie so alt waren wie ihr heute. Oder was sie sich zum Geburtstag gewünscht hatten. Wahrscheinlich ein neues Kleid, ein Paar Schuhe. (die Älteren fragen)

In der Bibel gibt es einige Geschichten, in denen auch wenig Essen vorhanden war. Eine erzähle ich uns. Zuerst frage ich aber euch Kinder, ob ihr sie erraten könnt.

Ich habe ein paar Gegenstände mitgebracht, die zu der Geschichte passen.

(einen Korb zeigen) Kennt ihr eine Geschichte mit einem oder mehreren Körben?

(ein paar Brote) Fällt euch jetzt die Geschichte ein? Wenn nicht, zeige ich euch noch.... Fische.

Ja, es geht um die Geschichte von der Speisung der mehr als 5000 Menschen, wie sie uns alle vier Evangelien erzählen.

Jesus ist kurz vorher mit seinen Jüngern in einem Boot über den See Genesareth gefahren. Viele Leute haben davon erfahren. Sie sind ihm gefolgt. Es war eine riesige Menschenmenge, die ihn da am anderen Ufer erwartet hat. Sie wollten Jesus sehen und hören und einige hofften, dass Jesus sie von Krankheiten befreien würde.

Jesus hat dann geredet, von Gott und seinem Reich erzählt. Aber er hat auch Menschen geheilt. Als es Abend wurde, sind die Jünger unruhig geworden. Sie sind zu Jesus gegangen und haben zu ihm gesagt: Du, es ist spät. Die Leute haben Hunger. Schick sie doch weg, damit sie in den Dörfern Essen holen können. Jesus aber sagte zu seinen Jüngern etwas ganz Erstaunliches: Gebt ihr ihnen doch zu Essen! Die Jünger aber hatten nur (die Kinder fragen)

Ja, sie hatten nur fünf Brote und zwei Fische. Aber Jesus liess die Menschen sich auf den Boden setzen. Er schaute zum Himmel auf, dankte für diese Brote und Fische gab sie den Jüngern, damit sie sie austeilten. Und es passierte an dem Tag etwas Wunderbares. Alle Menschen wurden satt und es hatte sogar noch Resten übrig. Zwölf Körbe voll. In der Bibel heisst es: dass es über 5000 Menschen waren, die satt geworden waren. (nach Matthäus 14,13-21)

Unsere Geschichte zeigt, dass Jesus die Menschen mit ihren Bedürfnissen, ihrem Hunger ernst genommen hat. Er predigte nicht nur vom Himmelreich. Er beschenkte die Menschen mit dem, was sie gerade nötig hatten. Er heilte Krankheiten und er stillte ihren Hunger. Damit zeigte er den Menschen, dass das

Himmelreich nicht nur etwas Abgehobenes ist, etwas für die Ewigkeit, sondern ganz real und praktisch ins Leben hinein gehörte. Das war nicht nur in dieser Geschichte so. Immer wieder hat Jesus die Menschen in ihren Nöten abgeholt, hat ihnen ihre Not gelindert, hat viele Lebenssituationen verändert.

Aus diesen Geschichten und eben auch aus der heutigen sehen wir: Jesus/Gott beschenkt uns Menschen! Daran wollen wir besonders denken, wenn wir Erntedank feiern.

Gott beschenkt auch uns in unserem Alltag mit so viel Gutem, Nötigem, manchmal auch Besonderen. Wir haben so viel zu danken! Auch wenn nicht immer alles super läuft, wenn wir auch unsere Grenzen spüren, oder Schwierigkeiten erleben. Immer wieder erfahren wir: Gott beschenkt uns reich.

Das grösste Geschenk ist: Dass er uns seine Liebe schenkt. Dass wir seine Kinder sein dürfen. Dass er uns durch Jesus gerecht macht, uns die Sünden vergibt und das ewige Leben schenkt!

Wir wollen miteinander ein Lied singen: Je-Jesus isch grösser (singen)

Weil Gott, weil Jesus so gross ist, und uns annimmt, uns beschenkt mit so viel Gutem, jeden Tag und unser Leben lang, darum können wir selber auch grosszügig leben und andere beschenken.

In unserer Geschichte hat Jesus die Jünger zweimal aufgefordert, den Menschen das Essen zu geben. Vor der Brotvermehrung, als sie merkten, dass die Leute Hunger hatten, sagte er: Gebt ihr ihnen zu essen! Und nachdem sie Jesus die 5 Brote und Fische gebracht hatten, sagte er erneut: Teilt diese Brote, diese Fische nun aus. Und die Jünger erlebten, wie sich vor ihren Augen und unter ihren Händen ein Wunder ereignete.

Das wenige, das sie zu Jesus brachten, war nicht zu klein. Jesus hat damit etwas anfangen können. Dies ist für mich ein spannender Gedanke. Das wenige, was wir tun können, ist für Gott nicht zu wenig. Er kann aus unserem Wenigen ganz viel machen. Seine Möglichkeiten sind ja viel grösser als unsere.

Wir leben heute in einer Welt, in der es so vielen Menschen nicht gut geht. Wir hören und lesen besonders von Afrika, dass dort Menschen Hunger leiden. Aber auch bei uns in der Schweiz gibt es Leute, die froh sind, dass sie durch die Lebensmittelhilfe von „Tischlein deck dich“ oder der „Schweizer Tafel“ günstig zu Lebensmitteln kommen. Auch bei uns gibt es Kinder, die selten oder nie Ferien machen oder die nicht immer die neusten Kleider bekommen.

Weil Gott uns viel Gutes gibt, sollen wir auch an unseren Mitmenschen Gutes tun. Und wir haben doch viele Möglichkeiten, andere zu beschenken und mitzuhelfen, dass es Menschen besser geht.

Ihr als Kidstreff unterstützt ja z.B. ein Patenkind. Wisst ihr noch, wie es heisst, wie alt es ist und wo es lebt? (Antworten abwarten, ergänzen).

Habt ihr noch andere Ideen, wie wir mit andern teilen können, weil es uns doch so gut geht? (Antworten abwarten).

Mir ist noch die Weihnachts-Paket-Aktion (von verschiedenen Hilfswerken) in den Sinn gekommen. Damit können wir Menschen in Russland oder der Ukraine Freude bereiten. Unser Engagement rund um den Bazar im November kommt Menschen in unserer Kirche in Argentinien zugute. Wir werden durch Hanni Grad de Gut im Gottesdienst am 13. November erfahren, was die Kirche dort für Menschen tut und wie sie das, was wir zusammen legen, einsetzen.

Weil Gott uns beschenkt, können und dürfen wir andere beschenken. Nicht nur mit Essen und Geld. Wir können anderen auch Zeit schenken, konkrete Hilfe, Liebe und Verständnis. Das ist manchmal viel schwieriger als Geld spenden.

Lassen wir uns von Gott für die Not von Menschen berühren. Und denken wir daran, dass auch das wenige, was wir tun können, nicht vergeblich ist. Gott kann daraus viel machen und Menschen durch unsere Hilfe anrühren und segnen.

Letztlich ist es Gott, der das Wesentliche bei der Speisung der vielen Menschen getan hat.

Und er ist es, der auch heute noch (manchmal auch durch uns) Wunder tut, Nöte lindert, Heil und Heilung schenkt. Hier bei uns und in der weiten Welt.

Tun wir unsere Augen und Herzen auf, dass wir erkennen, wo er uns dazu einlädt, mit dabei zu sein!

AMEN

EMK Aarau, 25. September 2011

Pfarrerin Sylvia Minder